HJN 29692

Heinrich Collin

an

Grillparzer.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

H. Collin an Grillparzer.

Aus meinem Grufte steig ich wieder zum Lichte
Zu schau'n die Kunst in flammender Verklärung,
Entrückt den strengen waltenden Geschicken.
O süßer Wunsches freudige Gewährung!
Zu Lorbeer ich strebt mein Leben durchzuringen
Trotz manchem Weh, und feindlich bittrer Störung,
Es ist, o **Sangesbruder** **Dir** gelungen! —
Du durftest die glänzenden Gestalten zeigen
Die sich von **Deinen** Seherblick gedrungen.
Und Er von dem sich alle Häupter neigen
der **Habsburg** Gründer, **Franzens** Ahnherr,
Er führt voran den glanzumwogten Reigen
Und schwingt des Zeitraums hochgeweihte Fahnen
Daß sie im Lande, wo **Verwirrung** schaltete
Zu heil'ger Ordnung würd'gen Anblicks mahnen.
Den Strengen an der **Moldau**=Flusse gewaltete,

Den mächtigen Ottocar so unbezwinget
Von Nord nach Süd sein stolz Panier entfaltet,
Ihn zwingest du, wie er dem Recht erlieget,
Der trotzend auf die vielerworbnen Scharen
Sich in der Herrschaft Schwindelhöhe zwinget;
Und wie nicht durch die Eigenmacht der Herrn
Nein, durch den teutschen Sinn und Gott-vertrauen
Der schlichte Rudolf rettet Deutschlands Ehre.
Und in der Donau rebumkränzten Auen
Ein neues Haus des Rechtes Macht erstehen.
Daß es mit Lieb' des Erdtheils Völker den schauen.
Dem ersten Habsburg Heil in Oestreichs Landen.

— — — —

Und dreifach Heil. muß ich dem Kaiser rufen,
Des hohen Sinnes, Alles Schöne, Gute
Verbunden schaut, an seines Thrones Stufen.
Denn, wie beim altererbten Herrscherhute
Sich Völker von dem Po zur Weichsel einen

So schützt Er sie mit ungebeugtem Muthe
Er brachte uns des Friedens milden Segen,
Und Jeder freut sich an dem eigenen Herde,
Drum können sich die Künste frey bewegen.
Erschollen ist an sie ein machtig Werde,
Und Vaterlandes Kunst und heimische Dichtung
Verherrlichet die vaterländische Erde.
O Heil! vom Throne kam die schöne Richtung
Nicht' Blüthenkranz von wundersamen Maehrn
Droht dem verwöhnten Fremdlings Sinn (Vernichtung!)
O naht ihr Hohen, die uns angehören,
Geschmücket mit der Sänger Sagenkleide
Den Kaiserlichen Vater zu verehren.
Und Sie, die mit der Anmuth Huldgeschmeide
Begabt, so gern des Sängers mächtigen Tönen
Horcht, und dem Lied geweiht aus Lust und Leide. —
Zu Ihren Füßen legt den Kranz des Schönen
Der Vorwelt Traum, und Österreichs Kranzeshelden
Reicht Ihr die Lorbeern, die das Haupt umkrönen.

— — — —

Und nun, mein Sangesbruder, laß Dir sagen,
Welch' Grüße mir, aus heitern Himmelsräumen
Herzlieb, und traut an Dich sind aufgetragen. –
Du siehst wohl oft in der Begeisterung Träumen
Viel Lichtgestalten zu Dir nieder schweben,
Mit lautem Ruf: Warum so lange säumen,
Mit Habsburgs Ruhm zu treten in das Leben!?
O siehst Du nicht des Jünglings edle Züge
Des Theodor, des frommen, und Gottergebnen
Sich freudig fand zum heiligen Rettungskriege.
Er rief aus Szigeths zerschmetterten Wällen,
Den Helden größer in dem Fall, als Siege
Ihn anderen herrlichst vor den Blick zu stellen. –
So schien auch ihm der Tod erwünschter Leben,
Verbrüdert Lützows schwarzen Gesellen
Warf er von sich des Lebens süße Habe.
Und sollte ich den Andern Dir benennen
Den Sänger Leupolds, und des Eremit am Grabe
Wer sollt' in Oestreichs Marken ihn nicht kennen?
Zu früh verstummte seine goldne Leyer
Geweiht der Vorzeit verschollenen Geschichten,

Des zweiten Fridrichs düstrer Todtenfeyer. — —

— —

An ihr hast Du dich würdig angeschlossen
Gezeigt in Deiner Stiftung zauberschlagen,
Das Mißgeschick von Bambergs letzten Sprossen.
Und wie die Sonne strahlenschön den Nächten
So trocknet Rudolfs Thränen, die geflossen,
Und Alles huldiget in Ihm dem Rechte.

— — —

Ich rufe Heil Dir! nimm aus meinen Händen,
Des Saenger=Kranzes köstliches Geflechte,
O möchtest Du den heiligen Kreis vollenden
Der Ritter mit so fürstlich hohem Sinne,
Des Singers Kraft, der Kämpfer blutigen Enden,
Und schöner Frauen Züchtigkeit und Minne.
Dann kann ich Dir der Zukunft Wort verkünden,
Du strebest nach, dem herrlichsten Gewinne,
Und trotzest kühn des Zeiten Laufe angewinden.
So lang die Sonne in dem Donau=Strome
Die Wellen spiegelt, kann dein Bild nicht schwinden,
Es stehet fest in Oestreichs Saenger=Dome.

Wien am 20ten Hornung 825.

Michael Freyherr von Lana [illegible]